

Voltaer Tagblatt

14. Jahrgang. Nr. 4808.
Einzelpreis 16 Heller.

Generalstabberichte

Wien, 31. Juli. (R.V.) Mittlich verlautbart: Im Gebiete des Sasso Rosso brachte ein erfolgreiches Zorntruppenunternehmen 25 Gefangene ein. In der ganzen venetianischen Front sehr rege Fliegeraktivität. — Manien: Unseren andauernden Drücke nachgebend, räumte der Feind heute früh an mehreren Stellen seine vorderen Linien. — Der Chef des Generalstabes.

Beilin, 31. Juli. (R.V.) — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet: Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern sehr rege Erkundungstätigkeit. Bei ercenten feindlichen Vorstoß gegen Nancy blieb der Ort in Feindeshand. Nordlich von Albert und südlich der Somme am frühen Morgen starker Feuerkampf. Der Tag verlief ruhig. Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Auf dem Hauptkampffeld des 29. Juli zwischen Perennes und westlich von Fere-en-Tardenois blieb gestern der Feind infolge einer Niederlage am 29. d. unthätig. Vor Espoy wurde ein heftiger Seitenangriff des Feindes abgewiesen. Inzwischen Fere-en-Tardenois und am Manneurswald stürmten Franzosen und Amerikaner gegen Mittag erneut in dieser Gegend an. Ihre Angriffe sind blutig gescheitert. Auch in Walde selbst brachen sechsmal mehrerholte Ausfälle des Feindes zusammen. Unsere Infanterie ließ dem geschlagenen Feinde vielfach nach und setzte sich im Vorgründe seiner Linien fest. Westlich von Fere-en-Tardenois erneuerte der Gegner am Abend und während der Nacht seine Erfolge seiner verlustreichen Angriffe. Ebenso schloßen feindliche Angriffe bei Romigny. Wir brachen in den Kämpfen der letzten Tage mehr als 100 Gefangene ein. Damit stieg die Zahl der seit dem 17. d. gemachten Gefangenen auf mehr als 24.000. — Weiter schloßen wir im Luftkampfe 19 feindliche Flugzeuge ab. Letztem Loewenhardt erang seinen 47. und 48. Luftkampf. — Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

Sofia, 29. Juli. (R.V.) — (R.V.) Der Generalstab berichtet: Südwestlich vom Samuilisprung brangen unsere Infanterieabteilungen in die feindlichen Stellungen ein und brachten verschiedenes Gerät zurück. Westlich des Warbars vertrieben englische Erkundungsabteilungen, sich unseren Posten südlich von Sotahow und bei Potceit zu nähern, wurden aber durch Feuer vertrieben.

Verichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 30. Juli. Auf der ganzen Front mäßige Tätigkeit der feindlichen Artillerie, die von der unseren bedrängt wurde. In den Südkarolen und im Val Aisa wiesen unsere Vorposten feindliche Abteilungen zurück. An der Piave brachten Aufklärungsabteilungen Waffen und Geräte ein. Die beiderseitige Fliegeraktivität war erhöht. Flugplätze und militärische Ziele hinter der feindlichen Linie wurden mit guter Wirkung bombardiert. In Südkarolen wurden zwölf feindliche Apparate zu Fall gebracht, ein 13. von der Artillerie zerstört, stürzte in der Umgebung von Altono ab. — In Albanen haben unsere vorgeschobenen Truppen am Abend, östlich des Djan und des Dowlak die Einrichtung ihrer Widerstandslinien beendet. Ihr Druck gegen die feindlichen Truppen hat nachgelassen und die Kampftätigkeit ist infolgedessen erheblich zurückgegangen.

Französischer Bericht vom 29. Juli, abends. Der Tag war durch sehr heftige Kämpfe auf der ganzen Front nördlich der Marne gekennzeichnet. Der Feind, dessen Widerstand sehr zugenommen hat, bestritt uns das Gelände Schritt für Schritt und versuchte, uns durch zahlreiche Gegenangriffe zurückzumerzen. Unsere Truppen schlugen indessen alle Sturmangriffe zurück und drangen aufs neue vor. Am Rande des Dorfes Bazancy bemächtigten Schützen sich des Parkes und des Schlosses und behaupteten ihre Stellungen trotz wiederholter Anstrengungen der Deutschen, sie daraus zu vertrieben. Westlich von Blesier, Juleu und Duleghe-Chateau überschritten wir die Straße nach Chateau-Thierry. Wir eroberten Grand-Rozoy und Lagny und nahmen in glänzendem Anlauf den Chalmont-Hügel 450. Gefangene blieben in unserer Hand. Auf dem rechten Ufer des Durcq erweiterten wir unseren Geländegewinn nördlich von Fere-en-Tardenois und brangen in Seroy ein. Weiter südlich fiel Roghères in unsere Hand. Auf unserem rechten Flügel überschritten wir die Straße Formans-Neims südlich von Wilkes-Agroy und gewannen westlich von Wigny und St. Euphrasie Boden. In der Champagne blieb ein deutscher Angriff in der Gegend südlich des namentlichen Berges ohne Erfolg.

Französischer Orientbericht vom 28. Juli. Ordentliche Artillerie- und Patrouillentätigkeit an der Siruma und an der serbischen Front. Westlich von Warbar wiesen wir eine feindliche Abteilung zurück. Starke Tätigkeit der verübten Flieger. Im Laufe der Luftkämpfe des Tages brachten wir ein feindliches Flugzeug zum Absturz.

Französischer Bericht vom 30. Juli, nachmittags. Auf der Front nördlich von der Marne erreichte sich im Laufe der Nacht nichts Wichtiges.

Französischer Bericht vom 30. Juli, abends. Auf dem rechten Ufer des Durcq brachten uns deutsche Kämpfe weitere Fortschritte auf der Höhe nordöstlich von Fere-en-Tardenois. In der Gegend von Seroy haben wir unseren Geländegewinn gegen mehrere Kilderoberungsversuche des Feindes behauptet. Südwestlich von Neims sind bei dem Angriff auf St. Euphrasie die deutschen Verluste, diesen Ort zu nehmen, trotz des Kleinens von ihnen westlich von diesem Dorfe erzielten Fortschrittes gescheitert. Von der übrigen Front nichts Besonderes zu melden.

Französischer Orientbericht vom 29. Juli. An der Struma gewöhnliche Patrouillentätigkeit. Zwei Handstreichs wurden mit Erfolg, der eine von britischen Truppen westlich von Warbar, der andere von serbischen Truppen ausgeführt.

Amerikanischer Bericht vom 29. Juli. Schwere Kämpfe jenseits des Durcq. Seroy, das viermal den Besitzer wechselte, verblieb in unseren Händen.

Amerikanischer Bericht vom 30. Juli. Wir wiesen in schweren Kämpfen Gegenangriffe am Durcq zurück und verbesserten unsere Stellung.

Englischer Bericht vom 29. Juli, abends. Bei einer erfolgreichen kleineren Unternehmung in der Nacht zum 29. d. im Abschnitt von Malancourt machten wir 149 Gefangene und erbeuteten ein Maschinengewehr. Wir erreichten alle Ziele. Gegenangriffe wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgefohlen.

Englischer Patrouillenbericht vom 29. Juli. Im Küstenabschnitt unternahm Schilly einen erfolgreichen Angriff, wobei 16 Gefangene machten und Geräte erbeuteten, sowie dem Feinde Verluste zufügten. Draher übermüdeten eine stürmische Abteilung im südlichen Hochland, lösten viele Feinde und nahmen die anderen gefangen.

Englischer Bericht vom 30. Juli, morgens. Bei einem erfolgreichen Vorstoß in der Nähe von Hyette machten wir einige Gefangene. Infraktische Patrouillen drangen in die Stellungen in der Gegend von Merris ein. Wir machten 40 Gefangene.

Englischer Bericht vom 30. Juli. Patrouillen der ersten australischen Division drangen in deutsche Stellungen bei Merris mit Erfolg ein und setzten sich südlich des Dorfes fest, nachdem sie es umzingelt und eingenommen hatten. Es wurden 100 Gefangene gemacht. Unsere Verluste sind bemerkenswert gering.

Truppenverrichten.

Kaiser Wilhelm an sein Volk.

Berlin, 31. Juli. (R.V.) Kaiser Wilhelm hat amtlich das Beginnen des 5. Kriegsjahres an das deutsche Volk, an das Heer und an die Marine Adresse erlassen, in denen er mit Bewunderung von den bisherigen Leistungen des Volkes, des Heeres und der Marine spricht. Heilige Pflicht ist es, alles zu tun, damit das kostbare Blut nicht unnütz fließt. Noch wollen die Feinde den Frieden nicht, darum heißt es, weiterkämpfen und wirken, bis die Feinde bereit sind, unser Lebensrecht anzuerkennen. Der Aufbruch an Heer und Marine schließt mit folgenden Worten: Wir müssen und werden weiterkämpfen, bis der Vernichtungswille des Feindes gebrochen ist. Wir werden dafür jedes Opfer bringen und jede Kraftanstrengung durchführen. In diesem Geiste sind Heer und Heimat ungetrenntlich verknüpft. Ihr einmütiges Zusammenstehen, ihr unerschütterlicher Wille werden den Sieg im Kampfe für Deutschlands Recht und Deutschlands Freiheit bringen.

Generalstabemerkmal v. Eichhorn erneuert.

Berlin, 30. Juli. (R.V.) Das Wolffbureau meldet aus Kiew vom 30. Juli: Gegen den GFM v. Eichhorn und seinen persönlichen Adjutanten, Hauptmann Drehter, ist um 2 Uhr nachmittags auf dem Wege vom Kasino zur Wohnung, in deren unmittelbarer Nähe, durch einen in einer Droßke an sie heranfahrenden Mann ein Bombenattentat verübt worden. Beide sind schwer verletzt. Der Attentäter und der Kutscher sind verhaftet worden. Die bisherigen Feststellungen deuten auf Verberührung der sozialrevolutionären Partei in Moskau, hinter der erlangungsgemäß die Entente steht.

Berlin, 30. Juli. (R.V.) — Wolffbureau.) Seine Majestät sandte an GFM v. Eichhorn folgendes Telegramm: Mein lieber Generalstabemerkmal! Mit Enttäufung und tiefem Bedauern erhalte ich die Meldung von einem verabschämungswürdigen Verbrechen, das gegen Sie begangen wurde. Seien Sie meiner aufrichtigsten und herzlichsten Teilnahme versichert. Ich hoffe und wünsche zu Gott, daß Ihnen baldige Weberberstellung beschaffen sein möge. Er erhalte Sie uns dem Vaterland! Mit herzlichem Gruß Ihr wohlgenetzter König, Wilhelm.

Kiew, 30. Juli. (R.V.) GFM v. Eichhorn ist heute um 10 Uhr abends seinen Verletzungen erlegen.

Berlin, 31. Juli. (R.V.) — Wolffbureau.) GFM v. Eichhorn ist gestern um 10 Uhr abends ruhig entschlafen. Zu den schweren Verwundungen an der linken Körperhälfte waren gegen Abend Starckämpfe dagugekommen. Die zur Stärkung des Herzens angewendeten Mittel

vermochten nur vorübergehende Erleichterung zu verschaffen. Der Personaladjutant Drehter war infolge des großen Blutverlustes kurz vorher verstorben. Die Untersuchung hat bisher folgendes ergeben: Der Attentäter nennt sich Orlis Donskij. Er ist 23 Jahre alt und Vertrauensmann der linken sozialrevolutionären Partei in Moskau. Er will erst vor einigen Tagen von dort nach Kiew gekommen sein, nachdem er vom Zentralkomitee seiner Partei den Auftrag erhalten habe, den Generalstabemerkmal zu töten. Zu dem Zwecke sei er mit einer runden Bombe, 300 Revolvern und 900 Ausgästen: worden.

Kiew, 30. Juli. (R.V.) Der 23jährige Attentäter erklärte bei seiner Einvernahme, aus dem Gouvernement Kijew zu stammen und gestern abends aus Moskau im Auftrag eines kommunistischen Ausschusses in Kiew eingetroffen zu sein, um den GFM v. Eichhorn zu ermorden.

Unerfesselt.

Berlin, 31. Juli. (R.V.) Das Wolffbureau meldet: Im Mittelmeer wurden von unseren Unerfesselt neuerdings 11.000 Bruttoregistertonnen verfehlt. — Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

London, 30. Juli. (R.V.) — Reutersbureau.) Im Unterhaus gab der Erste Lord der Admiralsität Gedes eine Uebersicht über die Kriegslage im Zusammenhang mit dem Schiffsbauprogramm. Für einen Jahr, sagte er, betrug der Verlust an Schiffsräumen bei den Alliierten und Neutralen 350.000 Tonnen, davon 100.000 Tonnen englischer Schiffsräume. Während der letzten 12 Monate englischer Schiffsräume. Während der letzten 12 Monate haben sich die Verhältnisse allmählich geändert. Im letzten Vierteljahr überstieg der Gewinn an Schiffsräumen den Verlust um ungefähr 100.000 Tonnen im Monat. Die Alliierten und die Neutralen hätten am 30. Juni überloqu: wie am 1. Juni 1918 (1917?).

Der Ostkrieg.

Berlin, 31. Juli. (R.V.) Das Wolffbureau meldet: Erneute feindliche Bombenwürfe auf Douai fügten der französischen Bevölkerung schwere Verluste zu.

London, 31. Juli. (R.V.) — Reutersbureau.) Eine Mitteilung des Luftministeriums besagt: Am 29. Juli griffen wir die Bahnhöfe von Offenbach und Rastatt, ebenso Stuttgart und Seilingen an. Am 30. Juli belegten wir den Bahnhof von Offenbach erfolgreich mit Bomben. Wir zerstörten drei feindliche Luftzeuge. Ein deutsches Flugzeug wird vermisst.

Zur Kriegslage.

Wien, 30. Juli. (R.V.) Aus dem Kriegespostquartier wird gemeldet:

Die italienische Heeresleitung, die sich durch Selbsttäufung zu maßloser Uebertreibung und ungerechtfertigter Verabschämigung hochverdienstlicher Gefangenener Personen verleiten ließ, um einen letzten Rest von Egohoffnung auf den vermeintlichen inneren Zerfall der Monarchie stützen zu können, hat die traurige Erfahrung gemacht, daß der Ausbau der feindlichen Regionen auf den unüberwindlichen Widerstand der in ihre überlebenden Mehrzahl kaiserlichen Soldaten höchstlicher Nationalität stößt. Am wenigstens einen jahrelangen Stationserfolg aufzuweisen zu können, wird auf diesem ein Druck zum Beitritt in die Legion ausgeübt, aus dem der volle Mangel der Italiener an jedem abkorrerentlichen Empfinden hervorgeht. Die Offiziere und Soldaten höchstlicher Junge werden durch den vollkommenen Entzug von allen Leistungen in einer Situation gänzlich unorientiert gebracht, um den Boden vorzubereiten, in dem die reiche ausgestreute Saat letztendlicher Empfindungen aufgehen soll. Die Gefangenen werden von ihren Kameraden anderer Nationalität streng gehalten, der intensiven Arbeit ihrer hochverdienstlichen, im Dienste der italienischen Propaganda verwendeten Konnationalen ausgesetzt und durch hohe Verpersönungen in Verachtung gefäßt. Diese verächtliche Verberühmtheit macht auch vor den Toten der Spitaler nicht halt und lähmt sich zu den Betten der Verwundeten und Kranken. Auf die Bitten zahlreicher kaiserlichen höchstlicher Offiziere und Mannschaften haben aus der italienischen Kriegesgefangenschaft heimkehrende Offiziere von der unvollständigen Behandlung in den italienischen Kriegesgefangenenlagern diesen lo-toten Elementen gegenüber Stellung erstatet und auch o-folgenden Umstand aufmerksam gemacht. Von der wöchtigen der über-rechtlich-ungarischen und der italienischen Regierung geschlossenen Vereinbarung über den Austausch der Kriegesgefangenen werden Offiziere höchstlicher Nationalität grundsätzlich ausgeschlossen. Bei der ärgsten Unternehmung der zum Austausch in Betracht kommenden Invaliden wird jedermann die Frage gestellt, ob er ein Lebewesen sei. Die bejahende Antwort schließt ohne Rücksicht auf das Gebrechen vom Austausch aus. Keiner Anbel der italienische Handlungsmasse in gewissen verächtlichen Elementen Teilhabe. So konnte sich ein Landsturmmann, der eine lebhaftige Agitation für die tschechische Legion betreibt, schließlich rühmen, daß er bei jedem Todechen den Austausch erreichen könne. Ein durch die Sürzigen dieses Ueber-läufers zurückgehaltener Offizier äußerte sich, er sei jetzt ein Kriegesgefangener sowohl der Italiener, als auch der

D 22
1860

...erklärte. Wegen dieser vorgeklagten...
...Nationalität wurde bereits von den kom...
...unabhängigkeit Einpruch erhoben.

Bukarest, 30. Juli. (R.B.) Das Volkswort meldet: Die Engländer, die seit Beginn der türkischen Offensive an der türkischen Front an vielen Stellen täglich verlustreiche neuer Teilangriffe und Vorstöße unternahmen, wegen ihrer Zügellosigkeit am 29. Juli, ohne irgend welche Erlaubnis zu erlangen, fort. Die durch sie gemachten Verluste des ersten Halbjahres. So wurden am 29. Juli bei Meris, bei Ablesingen, sowie bei der Schlacht bei Kaniouk, fort. Die durch sie gemachten Verluste des ersten Halbjahres. So wurden am 29. Juli bei Meris, bei Ablesingen, sowie bei der Schlacht bei Kaniouk, fort.

Berlin, 31. Juli. (R.B.) Das Volkswort meldet: Der am 29. Juli bei Meris, bei Ablesingen, sowie bei der Schlacht bei Kaniouk, fort. Die durch sie gemachten Verluste des ersten Halbjahres. So wurden am 29. Juli bei Meris, bei Ablesingen, sowie bei der Schlacht bei Kaniouk, fort.

Amsterdam, 30. Juli. (R.B.) Nach einer Meldung des Reutersbüros hat sich die Lage an der Front wenig geändert. An der ganzen Front, besonders aber im Abschnitt der Marine unternahm die Deutschen heftige Gegenangriffe. Nach einem weiteren Bericht des Reutersbüros haben die Deutschen im Westenabschnitt 7 Divisionen ins Feuer gebracht, darunter von der 1. Division Krumpke.

London, 30. Juli. (R.B.) Lord Curzon hielt bei einem Bankett in Verantwortung eines Trinkspruches auf das Kriegskabinett eine Rede, in der er sagte: Nach allgemeiner Uebereinstimmung hat am Schlusse des vierten Kriegsjahres die Entscheidung nicht nachgelassen. In den ersten Stunden verlor der Feind an Gefangenen, Vermundeten und Toten mehr, als er je gebracht hätte. Er verlor die Initiative und der Schlag war eine Schwächung der Moral und des Prestiges seiner Truppen. Wir haben sieben Millionen Mann unter den Waffen, von denen drei im Ausnahme sind. In 300 Tagen die Verbündeten ein Come gefunden. Er betonte schließlich den materiellen Bestand, den die Engländer den Verbündeten geliefert haben, und sagte, England war ihr Kaufmann.

Friedensfrage.

Madrid, 29. Juli. (R.B.) Der Minister des Aeußern Dato stellt die von Berliner Mächten gebrachte Meldung, wonach Spanien von der deutschen Regierung Grundlagen für eine Friedenskonferenz erhalten hätte, förmlich in Abrede.

Deutsch-russische Verhandlungen.

Berlin, 31. Juli. (R.B.) Zur Meldung des Berliner Bureaus der Petersburger Telegraphen-Agentur, wonach die deutsch-russischen Besprechungen über die politischen Hauptfragen noch gar nicht begonnen hätten, erklärt der „Kokalangeier“, daß die Besprechungen über einige wichtige politische Angelegenheiten zu einer völligen Klärung geführt haben. Dazu gehört die Frage der Bewahrung Ostlands und russischen Reich. Die Sowjetrepublik hat sich mit der Lösung der beiden Provinzen grundsätzlich abgefunden und eine entsprechende Erklärung nach Berlin gelangen lassen.

Russisch-englische Friedensverhandlungen.

Berlin, 31. Juli. (R.B.) Dem „Kokalangeier“ zufolge ist die russische Abordnung in Berlin eingetroffen. Friedensverhandlungen geseien in Berlin eingetroffen.

Ungarn.

Budapest, 30. Juli. (R.B.) (Abgeordnetenhaus.) Abgeordneter Gega Andai (Arbeitspartei) polemisierte gegen die Ausführungen des österreichischen Finanzministers, betreffend die Quoten und Preissteigerung. Die Beteiligung beider Staaten an den Kosten der Restaurierung zerstörter Gebiete habe der österreichische Finanzminister als offene Frage bezeichnet. Demgegenüber müsse er erklären, daß Ungarn nicht in der Lage sei, zur Wiederherstellung der österreichischen Kriegsschäden beizutragen. — Finanzminister Dr. v. Pannofsky führt aus: Es habe es nicht für getugelt, mich in theoretische Erörterungen über die Quoten einzulassen. Was den Erfolg der Kriegsschäden betrifft, so komme ich vollkommen der Ansicht über, welche die Regierung des Grafen Tisza vertreten hat, daß diese Frage keine gemeinsame Angelegenheit, sondern eine besondere Aufgabe eines jeden der beiden Staaten bilde, und daß sie in erster Reihe die Gesellschaft belaste. Die Vorlage wird hierauf im allgemeinen und in den Details angenommen. Es folgt sodann die Verhandlung der Vorlage, betreffend die Abfertigung des Geldes über die Finanzhilfszentrale. Die Vorlage wird ohne Debatte im allgemeinen und in den Details angenommen. Ebenso wird

die Vorlage, betreffend Anleihen des ungarischen Vohen kreditinstitutes für Sachverrichtungen und Bodenmeliorationen und betreffend die Salz- und Kohlensteuer, zum Beschluß erhoben und die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung morgen.

Rumänien.

Bukarest, 30. Juli. (R.B.) In der Kammer teilte der Präsident mit, daß der Bericht des Informationsausschusses über die Anträge gegen die Regierung Bratianu-Lake Jaueru zufolge des Befehles den Angeklagten zur Kenntnis gebracht wurde und im Amtsbüro veröffentlicht werden wird. Auf Tage danach wird die Beratung des Berichtes in der Kammer beginnen.

Bukarest, 30. Juli. (R.B.) Die Kammer hat den Antrag, mit der Nationalbank über die dem Staate zu gemähtenden Anleihen von 300 Millionen Lei angenommen.

Polen.

Moskau, 28. Juli. (R.B.) Wie „Zvezditsja“ meldet, ist wegen der Erschießung der Sowjetmitglieder in Rom eine Kommission nach Rumänien gereist, die beauftragt hat, daß der Samen in Rom abgelehrt und dessen Mitglieder erschossen wurden. Die Kommission brachte viel Material über die Vorbereitungen der Engländer an der Westküste des Weissen Meeres mit, das bald veröffentlicht werden wird. Eine mit „Magarena“ gezeichnete Drahtmeldung aus Petrosavosk berichtet über die Flucht hundert und halbmadter Dahnarbeiter der Mutmanbaha, ferner über Mißhandlungen seitens der Engländer und Franzosen. Man schätzt die Zahl der Flüchtlinge auf 15.000. Für die Verpflegung und Unterkunft gefordert worden ist.

Konovo, 30. Juli. (R.B.) Die Zahl der Choleraerkrankten in Peterburg nimmt noch dauernd zu. Es wurden am 29. d. 270, am folgenden Tage 200 Fälle verzeichnet.

Konovo, 31. Juli. (R.B.) Ueber die Zustände in Vaku melden die „Wostok-Russland“ Mitteilungen, daß die Stadt fast vollständig abgebrannt sei und nur mit Mühe den Verkehrsweg über das Kaspiische Meer nach Astrachan offen hält. In der Stadt hätten die Sowjettruppen die Oberhand. Lebensmittel seien nicht vorhanden. Die Anaphthahämolyse liege vollständig still.

Moskau, 30. Juli. (R.B.) Widern zufolge ist die Annahme der Volksbefragungen über die Abfertigung der Kriegerpolize, eingestellt worden.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. (R.B.) (Agence Havas.) (Projet Malan.) Der Untersuchungsgerichtshof verurteilte gestern Gaston Herou. Dieser sollte der Haltung Malan gegenüber der Arbeiterklasse Vorwurf und erklärte, daß der gegenwärtige Prozeß gegen einen Mann gerichtet sei, der eine wohlwollende Politik gegenüber dem Volke betätigt habe. Auch mehrere andere Zeugen sagten zugunsten des ehemaligen Ministers aus.

Genève, 31. Juli. (R.B.) „Progres de Lyon“ meldet aus Lyon, daß die Wälder der Monts de l'Estrel an verschiedenen Punkten brennen. 2000 Hektar sind bereits abgebrannt. Mähdreie herangezogen, ohne daß es bisher den Brand einbämmen konnte. Das Feuer verbreitet sich mit Riesengeschwindigkeit. Die Verbindung von Nizza mit Paris und Marseille war stundenlang unterbrochen.

England.

Amsterdam, 30. Juli. (R.B.) „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Bonar Law wird am Donnerstag im Unterhause eine Kreditvorlage im Betrage von 700 Millionen Pfund Sterling einbringen, die die höchste seit Kriegsausbruch angeforderte Betrag. Der Kredit wird von der Regierung ermöglicht, den Krieg bis Ende Oktober fortzusetzen. Der Premierminister wird seine Erklärung über die allgemeine Kriegslage nicht vor der dritten Lesung der Konstitutionsbill in der nächsten Woche abgeben.

Fochs neue Methode.

Deutsche Kriegsüberlieferter melden von der Westfront: Die Gegenoffensive Fochs hat, wie die erst jetzt eingehenden Regiments- und Bataillionsmeldungen bestätigen, dem Wierverband schwere Verluste gekostet, doch wäre es falsch, daraus auf eine empfindliche Schwächung der Kampfkraft des französischen Heeres zu schließen. Aus übereinstimmenden Kampferfahrungen mehrerer an den Brennpunkten der Amschfront von den Kriegsberichter erstatten aufgeschulten Divisionen geht vielmehr hervor, daß Foch, seine Befugnisse als Oberbefehlshaber ausnützend, in ganz anderem Maße noch als bisher die eigenen französischen Truppen geschont, ostianische, amerikanische, italienische und englische hingegen elastischer eingesetzt hat. Seine Rechnung war dabei offenbar die, das wertvollste französische Soldatenmaterial zu freies, es in Zukunft nur noch als Rahmen, Stütze und Vorwachen zu benutzen, die eigentlichen Angriffsmassen dagegen sich in steigendem Maße aus den bisher noch reichlich fließenden Quellen amerikanischer und ostianischer Unterstützung zu verschaffen. So sind beispielsweise bei der letzten Offensive erstmalig allen französischen Angriffsdivisionen Regimentsbataillone zugeteilt worden; hinter diesen kämpften in zweiter Linie Franzosen, während die dritte Linie wieder aus Nachfranzosen bestand mit dem Auftrag, sofort über die zweite Linie nach vorn zu rücken, wenn die erste abgelehmt ist. Da die Schwarzen und die Amerikaner haben, wurden an vielen Stellen französische Regimenter in die von fremden Truppen getriebenen Einbruchslöcher

gestopft, um die gegen deutsche Gegenstöße zu sein. Damit hängt auch zusammen, daß an anderen Stellen Engländer nicht, wie bisher, geflossen in eigenen Divisionen, sondern unter den Franzosen aufgestellt erlaßen.

Was die Verbandsänderung zu dieser neuen Methode Fochs sagen, kann uns gleichgültig sein. Daß Foch im letzten halben Jahr aus dem afrikanischen Krieg viele Erkenntnisse herausgesprochen, was nützlich war, war ihm bekannt, wie daß kurz vor dem französischen Angriff allein im Walde von Villers-Cotterets an 60.000 Soldaten verarmelt waren. Immerhin werden auch die afrikanischen Väume Frankreichs nicht in den Himmel zu steigen, sondern in die letzten Offensiven eine marokkanische Division auf, die aus Fremdenlegionen, Senegalesen, Russen, Turkos und Marokkoidischen bunt zusammengesetzt war. Andererseits hat das deutsche Maßstab, gewehr- und Artilleriefeuer gerade in die schwachen Stellen jüchbare Löcher gerissen. Von den Beobachtern anhöben nördlich Hartennes sieht man die gelben Geze selber von Wagny nicht best mit den schwarzen Tank ihrer Toten.

Neu und überraschend an der Methode Fochs ist die Massenverwendung von Tanks. Während Frankreich Anfang des Jahres ungefähr 400 Tanks besaß, diesmal allein zwischen Mainz und Metz 800 aufgetrieben, die meisten von ihnen in Amerika gebaut. Sie waren auf Regimenter und Bataillone verteilt, einzelne Bataillone erhielten bis 16 Tanks. Ihre schweren Maschinen sind sich auch diesmal wieder, indem die feindliche Infanterie an ihnen klebte und im Augenblicke ihrer Vermehrung, nullus und verlor die Flucht ergiff. Deutsche Gegenstöße haben sich dies geschickt zumut gemacht. Auch an den feindlichen Tankmassen hat unser Feuer mächtig zugerührt. So kann man an einer einzigen Straßenkriegsfront östlich Messier-Hauten allein 17 Tankstellen liegen sehen. Viele von ihnen sind nicht durch Artillerie erledigt, sondern durch leichte Minenwerfer und geballte Ladungen Granaten, die ins Geräder geworfen wurden.

Fochs neue Methode wird wie alle anderen bisherige bald veraltet sein. Mit seiner Räumungsaktion in Champagne kann er nur einmal überraschen, ebenso wie mit seinen Tankgeschwadern, und was den entscheidenden Eingriff der Fremdbücker betrifft, so wird hoffentlich die deutsche Führung ihn bald zwingen, wieder, wie von Amiens und Oern, tief in seine wertvollen weißen Refect zurückzugreifen.

Der Kaiser als Zeitungsjeser.

Die Vorstellung, daß einem Monarchen besondere Aufgaben der Zeitungen gerecht werden könnten, die von allem frei sind, was nicht solches Licht über die Ereignisse und Zustände in seinem Staate wirft, gehört einer längst verklungenen Vergangenheit an. Schon zu Zeiten Kaiser Franz Joseph ist vielfach darüber nachgedacht worden, in welchem Maße wohl der Monarch die öffentliche Meinung über die Presse kennen lernen, und man hat damals oft erzählt, daß der alte Kaiser eine oder die andere Zeitung vollständig lese, vornehmlich aber durch Auszüge aus der Presse über deren Inhalt informiert werde, welche Auszüge ihn jeweils veranlassen, sich weitere Blätter vorlesen zu lassen. Es ist nun nicht uninteressant zu hören, wie Kaiser Karl die Tagespresse und die politische bedeutsamen Neuigkeiten und in welchem Maße er sie liest.

Informierte Personen, die im besonderen das Verhältnis des Herrschers zur Presse kennen, erzählen, daß der Kaiser, der sich auf seinen erhabenen Berg eigentlich erst bei der Vermählung des Erbprinzen-Prinzregenten Franz Ferdinand vorbereitete hat, diese relativ kurze Zeit auch dazu nicht, um einen leisen Einblick in die Zeitungswelt zu gewinnen. Der Kaiser hat sich als Zuhörer wiederholt über die wichtigsten Blätter des In- und Auslandes, auch an der Hand der betreffenden Zeitungsummern, Vorträge halten lassen. Er hat sich dabei nicht nur über die politische Stellung, die Vorbereitung und die Zielsetzung der Blätter, sowie die Beziehungen einzelner Blätter untereinander orientiert, sondern immer wieder auch das Einzelne der einzelnen Ausgaben verfolgt. Er wählte die Nachrichtenquellen — amtliche und private Korrespondenzbüros, offizielle und offizielle Communiqués, Korrespondenten, Reporter und freiwillige Helfer — wenigstens nach ihrer Organisation kennen zu lernen, um danach die vergleichsweise Bedeutung und Verlässlichkeit der einzelnen Zeitungsmeldungen abschätzen zu können. Nicht minder interessierte ihn der Weg, den diese Nachrichten nehmen, die redaktionelle Arbeit und der technische Betrieb. Der Kaiser, man kann es ruhig sagen, weiß von dem Werdegang einer Zeitungsummer mehr als der energiegelteste Zeitungsjeser. Er ließ sich auch über die wirtschaftlichen Verhältnisse der Zeitungen und ihrer 2 assistierten unterrichten und ging an dem administrativen Apparat, sowohl was die Propaganda, als auch was die Expedition anbelangt, nicht achtlos vorüber.

Das große Interesse, das der Monarch schon als Erbprinz für das Zeitungswesen bekundete, läßt ihn heute ein außerordentlich sachverständiger Zeitungsjeser sein. Es dürfte ziemlich allgemein bekannt sein, daß der Monarch von den verschiedenen amtlichen Pressestellen mit Auslands- und „Zeitungsdiensten“ — Zeitungen des In- und Auslandes — „Zeitungsdienst“ — versorgt wird, wobei jedes Amt seine Zeitungsmeldungen und kritischen Aufsätze bearbeitet, die inhaltlich in sein Refektor fließen. Es bedarf wohl keiner weiteren Ausführung, daß eine Vorlage der bearbeiteten Zeitungen nicht in der Regel ausgefertigt ist, lesen doch die verschiedenen Refektorien zusammen täglich hunderte und aberhunderte von in den verschiedensten Sprachen geschriebenen Zeilen. Ist es notwendig, daß

